

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabeheften 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2}, bis 9 Uhr
geöffnet. — **Sperrstunden** der Redaktion abends
von 6^{1/2}, bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Wochen und Restamen außerhalb des Inlandstells
40 Pfg. — **Gamliche Annoncen-Bureau** nehmen
Zinserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 230.

Dienstag, den 1. Oktober 1912.

152. Jahrgang.

Maßnahmen gegen die Fleishteuerung.

Die zur Bekämpfung der Fleishteuerung von der „Norddeutschen Allgemeinen“ angedingten Maßnahmen sind teils solche der preussischen Regierung, die den anderen Bundesstaaten betam gegeben wurden und von diesen ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend angewendet werden können, teils sind es Maßnahmen des Reichs. Für diese bedarf es eines Reichsgesetzes, zu dem Preußen eine Vorlage an den Bundesrat eingebracht hat.

Hauptgefahrpunkt war hierbei, daß eine wirksame Bekämpfung der Teuerung nur durch Erleichterung des Fleischbezuges an den großen Viehmarkorten möglich ist. Diese großen Märkte sind wegen der Dichtigkeit ihrer eigenen Bevölkerung stets Hauptverbraucher und entlasten auch der verstärkten Zufuhr die umliegenden Markorte.

Ein zweiter wichtiger Gesichtspunkt war die Ausschaltung der Spekulation. Daher sollen die Gemeinden selbst sich einen bestimmten Einfluß auf die Feststellung der Preise für das eingeführte Fleisch durch Abkommen mit den Fleischern und den Fleischermengen sichern.

Um die Gemeinden hierzu geneigter zu machen, ist dem Bundesrat eine preussische Vorlage unterbreitet worden, wonach ermächtigt sein soll, für die Zeit bis zum 31. März 1914 mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 ab für Gemeinden, die frisches oder auch gefrorenes Fleisch und Vieh aus dem Auslande für eigene Rechnung einführen und unter Einhaltung der vom Bundesrat vorgeschriebenen Bedingungen, den Eingangszoll für frisches Fleisch um ein Drittel, den für gefrorenes Fleisch um die Hälfte zu ermäßigen.

Die Zollsätze für frisches Fleisch sind augenblicklich so, daß frisches Fleisch dem vertragsmäßigen Zoll von 27 M für den Doppelzentner unterliegt, moegen gefrorenes und gefühltes Fleisch einen Zoll von 35 M für den Doppelzentner zu zahlen hat. Es ist nun nach der Bundesratsvorlage in Aussicht genommen, die Zollsätze für beide Fleischarten gleichmäßig auf den autonomen Satz für die Einfuhr von lebendem Rindvieh herunterzusetzen, nämlich auf 18 M, und zwar in Form der Erstattung des 18 M übersteigenden Zollbetrages. Diese Maßnahme würde, obwohl ein Gesetz hierzu erforderlich ist, doch sofort wirken können, weil die Zölle von der Zollverwaltung gesammelt und nach Annahme des Entwurfs den Gemeinden der 18 M übersteigende Betrag erlassen oder erstattet werden könnte.

Dem Verlangen nach Aufhebung oder Einschränkung des Paragraphen 12 des Fleischbeschaugesetzes ist nicht entsprochen worden. Es muß nach der Auffassung der verbündeten Regierungen unbedingt daran festgehalten werden, daß vom Auslande eingehendes Fleisch nicht geringerer sanitätspolizeilicher Kontrolle zu unterwerfen ist, als das inländische zu tragen hat. Dies erscheine um so notwendiger, als beim ausländischen Fleisch eine Unteruchung des Tieres vor der Schlachtung wie bei allem inländischen Fleisch ohnehin nicht gewährleistet ist.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ schreibt folgendes: Die preussische Staatsregierung hat beschlossen, gegen die herrschende Fleishteuerung vorübergehend folgende Erleichterung der Vieh- und Fleischzufuhr aus dem Auslande einzutreten zu lassen.

1. Für große Städte, die als Märkte für die Vieh- und Fleischpreise ganzer Landestteile maßgebend sind, soll die Einfuhr von frischem Rind- und Schweinefleisch aus Serbien, Rumänien und Bulgarien im Wege besonderer Genehmigung zugelassen werden, wenn das Fleisch zu einem unter behördlicher Mitwirkung festgesetztem, möglichst niedrigem Preise an die Verbraucher verkauft wird. Die Beförderung des Fleisches bis zum Bestimmungsorte muß in plombierten Wagen erfolgen.

2. Unter den gleichen Bedingungen soll die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland im Wege besonderer Genehmigung in einzelnen größeren Städten des Ostens, bei denen für eine derartige Versorgung ein besonderes Bedürfnis besteht, gestattet werden.

3. Unter den gleichen Bedingungen soll ferner die Einfuhr von Schlachttrindern aus den Niederlanden im Wege besonderer Genehmigung in hierzu geeignete öffentliche Schlachthöfe großer Städte unter den für die Einfuhr von Schlachttvieh aus Oesterreich-Ungarn geltenden veterinärpolizeilichen Vorschriften, Beförderungs- und Bedingungen gestattet werden. Die besondere Genehmigung (1 bis 3) soll, unbeschadet der bestehenden allgemeinen Einfuhrverbote erteilt werden.

4. Das Verbot der Einfuhr von frischem Rindfleisch aus Bulgarien soll aufgehoben werden.

5. Endlich ist für den Fall des Bedürfnisses eine vorübergehende Erhöhung des für das obereschleffische Industriegebiet bestimmten Kontingentes russischer Schlachtschweine in Aussicht genommen.

Ferner sind auf dem Gebiete der Eisenbahntarife erleichternde Maßnahmen in Aussicht genommen.

* **Franfurt a. M., 28. Sept.** Der erste Wagon mit dänischem Fleisch ist hier eingetroffen. Eine Einigung über den Verkauf ist mit den Fleischern noch nicht erzielt worden. Während sich gestern die Innung prinzipiell bereit erklärt hatte, sich an dem Verkauf zu beteiligen und sich der Preiskontrolle der Stadt zu unterwerfen, erklärt sie nunmehr, daß dieses Fleisch ihren Ansprüchen und denen der Rundschaft nicht entspreche und daß sie deshalb den Verkauf ablehnen müsse. Das Fleisch sei nicht vollwertig, auch sei es kein Rind-, sondern Kuhfleisch. Der Direktor des städtischen Schlacht- und Viehhofes erklärte, daß es sich um sehr gutes Rindfleisch handle.

Die sozialdemokratische Teuerungsdemonstration in Berlin.

Am gestrigen Sonntag wurden in Berlin fünf große sozialdemokratische Massenversammlungen abgehalten, zu deren zahlreichem Besuch der „Vorwärts“ schon seit Wochen in kräftigsten Tönen aufgefordert hatte. Allgemein hatte man erwartet, daß den Versammlungen größere Demonstrationen folgen würden, zumal durchgeführt war, daß die Parzellierung im geheimen auf eine solche Straßenumgebung hingearbeitet hatte. Die Stimmung in den Versammlungen war daher ziemlich kriegerisch. An den Versammlungen nahmen etwa 25 000 Personen teil. Die Ueberzähligen, die keinen Einlaß gefunden hatten, warteten bis die Versammlungsteilnehmer herauskamen. In kleineren Zügen zogen sie dann durch die Straßen, um nach dem Innern der Stadt zu gelangen. Daran wurden sie aber von dichten Schutzmannschaften gehindert. Ohne Anwendung von Gewalt wurden sie zerstreut und zurückgedrängt. Die Führer der Züge wurden festgesetzt. Gegen 20 Personen wurden wegen Widerstandes, Beleidigung oder groben Unfugs sistiert. Bis auf einen wurden sie jedoch nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wieder entlassen. In den Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der man sich besonders darüber beklagt, daß der Reichstag nicht sofort in Sachen der Teuerung einberufen worden ist. Auch wurden die Maßnahmen der Regierung und der Kommunen als ungenügend bezeichnet.

Der Abgeordnete Liebnacht von der Polizei sistiert.

Während der Teuerungsdemonstrationen auf der Straße wurde auch der Abgeordnete Liebnacht von der Polizei sistiert, weil er vor den Schutzleuten auf der Straße ein Hoch auf die internationale Sozialdemokratie ausgebracht hatte. (Liebnacht benimmt sich kindisch. Die Red.)

Unsihere Lage am Balkan.

* **Merseburg, 30. Sept.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet, die bulgarische Regierung habe den Eisenbahverkehr für Güter eingestellt. Ein anderes Blatt meldet, die Maßregel sei nur für die Dauer von drei Tagen getroffen worden, wieder ein anderes meldet, die bulgarische Regierung habe der Türkei ein Ultimatum überreichen lassen.

Die sich 3. I. widersprechenden Nachrichten lauten, wie folgt: * **Sofia, 28. Sept.** Bei den Regierungsstellen kommt eine merkliche Verwirrung zum Ausdruck, welche auf ein Zurückweichen von der kriegerischen Linie schließen läßt. Neben dem energischen Druck der Großmächte wirkt auf die Regierung lähmend merkliches Schwanken der serbischen Regierung ein, das teils durch russische Einwirkung, teils durch die drohende Sprache des Grafen Berchtold verursacht sein möge. Daneben sollen an hohe Verhandlungen mit Griechenland störende Augenblicke haben. Trotz der fortdauernden militärischen Vorbereitungen der Regierung scheinen die Aussichten auf Wahrung des Friedens in den letzten Stunden gewachsen zu sein.

* **Sofia, 28. Sept.** Die Eisenbahndirektion erklärt, sie habe den Güterverkehr für etwa drei Tage eingeschränkt, nicht aber gänzlich eingestellt. Da die Minister schon seit langer Zeit fast unzugänglich sind, ist die politische Seite der Maßregel schwer einzuschätzen. Am allgemeinen hat man den Eindruck, daß sich die Erregung etwas gelegt hat.

* **Franfurt a. M., 28. Sept.** Reglicher Güterverkehr auf

den bulgarischen Bahnen ist, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Sofia meldet, eingestellt. Die Lage wird in Kreisen, die der Regierung nahestehen, als äußerst gespannt bezeichnet.

* **Budapest, 28. Sept.** Entgegen den offiziellen bulgarischen Dementis meldet der „Pester Lloyd“ soeben aus Sofia, daß Bulgarien gestern der Türkei ein Ultimatum gestellt habe, welches morgen (Sonntag) nachmittags 5 Uhr ablaufe. Dann erteile die Entscheidung über Krieg oder Frieden fallen.

* **Paris, 28. Sept.** Die Entfernung des Nordseegeschwaders aus Brest wird, wie sich jetzt herausstellt, nur vorübergehend sein. Marineminister Delcasse hat den Gemeinderat von Brest, der sich wegen der Verlegung des Geschwaders beschwerde während an die Regierung gewandt hatte, davon verständigt, daß besondere Umstände die Verlegung von 6 Schiffen des dritten Geschwaders nach Toulon veranlaßt hätten. Im kommenden Sommer soll der Hafen von Brest ein neues Geschwader von 7 Panzerschiffen erhalten. Außerdem soll noch vor Ablauf dieses Jahres eine Schuldivision in Brest errichtet werden.

* **London, 28. Sept.** Folgende Einzelheiten über die Konferenzen zu Balmoral glaubt „Evening Standard“ mitteilen zu können: Während der letzten vier Tage habe Sajanom alle Phasen der auswärtigen Politik mit Grey erörtert. Die Anwesenheit des Führers der Opposition Bonar Law habe den Konferenzen eine erhöhte Bedeutung verliehen. Es sei so gut wie sicher, daß das Lieberintkommen über Persien abgeschlossen und die fünftägige Interferenzsphäre beider Länder dort genauer abgegrenzt sei. Laut Lieberintkunft werde keine öffentliche Ankündigung hierüber erfolgen. Die gegenwärtige Balkan-Krise dürfte auch beiraen sein. Man glaube, daß es der festen Haltung Englands und Rußlands zu verdanken sei, wenn der Friede noch nicht getört worden sei. In Deutschland wisse man, so behauptet das unionistische Blatt schließlich, daß Anstrengungen gemacht würden, Italien zur Aufgabe des Bündnisses mit Deutschland und Oesterreich zu bewegen. — Sajanom, Grey, Graf von Bendorff und Baron Schilling reisten gestern von Balmoral ab.

Verstärkung des englischen Mittelmeergeschwaders.

* **London, 28. Sept.** Zur größten Ueberbrückung der politischen und der Flottenjachtreise wird von der Admiralität gefordert, daß das Mittelmeergeschwader entgegen den jüngst veröffentlichten Beschlüssen eine sehr erhebliche Verstärkung erfahren soll. Noch vor Ablauf dieses Jahres soll zu den bis jetzt im Mittelmeer stationierten 4 Panzerkreuzern die 3. Schlachtflotte stoßen, die dauernd im Mittelmeer kreuzen soll. Dazu kommen im Januar 1913 weitere 6 Schlachtschiffe und im Juli des nächsten Jahres außerdem noch Dreadnoughts.

* **München, 29. Sept.** Die „Münchener Neuf.“ schreiben u. a.: „Die Hoffnung, den Balkanrieg zu verhindern, ist heute noch nicht gering; winzig klein dagegen die Aussicht, ihn nach seinem Ausbruch auf die Balkanhalbinsel zu beschränken. Dann würde schwerlich Rumänien an der bulgarischen oder Oesterreich-Ungarn an der serbischen Grenze friedliche Wacht halten können; und der losbrechende Stein könnte zur Lamine werden, die vieler Völker Glück mitreißt und verhängt. Seit Wochen ruhen die deutsch-englischen Verteidigungsversuche; erst der Ur-laut und dann der Tod des Freiherrn v. Marschall haben eine lange Pause erzwingen, und in dieser Pause ist der Zweifel an dem Gelingen wieder stärker geworden. Dennoch möchten wir hoffen, daß das von Herrn v. Marschall unternommene Werk seinen Meister überdauert und vor allem, daß es in dem Geiste weitergeführt wird, den ihm dieser unermüdliche Kämpfer gegeben hat. Die Lage ist düster, aber nicht hoffnungslos. Wir Deutsche sehen ihr gewiß ohne Herzklopfen ins Gesicht; aber, wie es vor bald einem Jahrhundert von der Leier zum Schwerte klang: „Wir wollen uns den Ernst nicht verhehlen!“

* **Cetinje, 29. Sept.** Nach einer amtlichen Meldung haben der König und die Regierung auf die freundschaftlichen Friedensratschläge der Vertreter der Großmächte erwidert. Montenegro werde nichts gegen die Wünsche der Großmächte unternehmen; jedoch hänge das ruhige Verhalten Montenegros vom guten Willen der türkischen Regierung ab, an der Grenze Ordnung zu halten.

* **Paris, 28. Sept.** Das Kolonialministerium gibt bekannt, daß eine durch Unvorsichtigkeit entstandene Feuerbrunst am 23. September in einem Dorfe der Provinz Majunga (Madagaskar) 550 Hütten zerstört habe. 1500 Eingeborene seien ohne Obdach, neun von ihnen find schwer verletzt worden. Der Schaden ist bedeutend.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, meinen innig- geliebten Mann, den teuren Vater meiner Kinder,

Herrn Geheimen Regierungsrat

Benno Ullrich

in sein himmlisches Reich abzubringen.

Merseburg, den 28. September 1912.

Margarethe Ullrich

geb. Conti.

Eine Trauerfeier findet in Merseburg nicht statt.

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Etwäige Blumenspenden bitte nach Bahnhof Nikrisch-Oberlausitz.

Gestern Abend entschlief sanft nach schwerem Leiden

der **Königliche Geheime Regierungsrat Herr**

Benno Ullrich

im 55. Lebensjahre.

Der Entschlafene, welcher 15 Jahre hindurch dem hiesigen Regierungs-Kollegium angehörte, war ausgezeichnet durch reiche Erfahrung, praktisches Verständnis und unbedingte Zuverlässigkeit, verbunden mit grosser persönlicher Lebenswürdigkeit und Lauterkeit des Charakters. Sein Heimgang bedeutet für den Königlichen Dienst wie für das Kollegium einen schweren, schmerzlichen Verlust.

Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben.

Merseburg, den 29. September 1912.

Der Präsident und das Kollegium der Königlichen Regierung.

Stadttheater in Halle.

Dienstag, 1. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr: Mit-Vorstellung zu Ehren Direktors Richards: **Die Zauberflöte.**

Rittergut Zoëfchen an der Merseburg-Weipziger Chaussee sucht wegen Kontraktbruchs eines für 1. Oktober angenommenen, verheirateten Aufwärtlers sofortigen Ersatz. Auch andere Arbeiter werden noch angenommen. (1631)

Verdingung.

Die Anfuhr und Lieferung der im Jahre 1913 erforderlichen Materialien für die Provinzial-Chausseen und Straßen I. Im Aufsichtsbezirk Merseburg I. ca. 511 ehm. Pflaster, Bord- und Bruchsteine. Anfuhr von den Bahnhöfen Merseburg, Milzau, Frankleben, ca. 919 ehm Kies, Lieferung frei Baustelle.

II. Im Aufsichtsbezirk Merseburg II. ca. 1018 ehm Pflaster-, Bord- und Bruchsteine. Anfuhr von den Bahnhöfen Merseburg und Kößschau, ca. 1107 ehm Kies, Lieferung frei Baustelle.

III. Im Aufsichtsbezirk Dürrenberg, ca. 881 ehm Pflaster-, Bord- und Bruchsteine, Anfuhr von den Bahnhöfen Dürrenberg, Kößschau, Corbetta, ca. 1066 ehm Kies, Lieferung, frei Baustelle, soll zu I. u. II. am **Freitag, den 4. Oktober 1912, vormittags 9 Uhr** im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg, zu III. am **Sonntag, den 5. Oktober 1912 nachm. 2 Uhr** im Gasthof „Zum Kronprinzen“ in Dürrenberg geteilt vergeben werden.

Bedingungen im Termin.

Kiesproben sind zum Termin mitzubringen.

Weissenfels, den 26. September 1912.

Der Vorstand des Landesbauamts. Weber.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet Hochbau, Verpflegung, Tiefbau, Direktor 1831, Anstalt, Sommerunterricht 2. April - Festprüfung, Winterunterricht 15. Oktober. Die Herzogl. Baugewerkschule ist mit den Königl. Preuß. Schulen gleichgestellt.

Stenographen-Verein „Stolze“

Dienstag, d. 1. Oktober, von abends 9 Uhr an

Monatsversammlung im Vereinslokal „Herzog Christian“. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Nebungsfunde von 8-9 Uhr. Der Vorstand.

Rittergut Zoëfchen

an der Merseburg-Weipziger Chaussee sucht sofort leistungs-fähigen

Druschunternehmer

zum Ausdampfen von etwa drei Tausend Schafwoll Getreide.

Ich habe mich heute in Wallendorf als Bezirkshebamme niedergelassen.

Wallendorf, den 30. September 1912.

Anna Goehl.

Herrschastliche

Etagenwohnung.

Halleische Str. Nr. 25, I, bestehend aus 10 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Balkon, Garten, verjesungshalber per sofort, 1. Jan. oder 1. April 1913, zu vermieten. Näheres beim Verwalter Karl Thiele, H. Ritterstr.

Auskünfte und Broschüren über Düngungsfragen jederzeit völlig kostenlos durch: Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Landwirtschafts-G. m. H. H., Leopoldshall-Staffart.



Saftige Wiesen

gute Weiden, viel Futter und dadurch viel Vieh - wer das erstrebt, dünge nicht einseitig mit diesem oder jenem Pflanzennährstoff, sondern gebe Phosphorsäure, Stickstoff und in aller erster Linie das für jede Pflanze unentbehrliche

Kali

Grosser Saison-Eröffnungsverkauf

im neuen Geschäfts-Lokal **Entenplan 8**

Haupteingang im Zuge der Kleinen Ritterstrasse neben Frahnert, zweiter Eingang vom Entenplan aus bei bedeutend vergrösserter Auswahl in allen Artikeln.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Während der ersten Verkaufswoche besondere Vergünstigungen in Bezug auf Rabattgewährung sowie hervorragend billige Sonderangebote in allen Abteilungen.

Heute und folgende Tage

1 grosser Posten **marine Kostüme** neue moderne Formen regulär **50-60 Mk. 35 M.** soweit Vorrat für

1 grosser Posten **Kostüm-Röcke** aus schwerem marine Dubel Cheviot regulär **10-15 Mk. soweit Vorrat für 5.90 M.**

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Kaufhaus für Modewaren und Aussteuerbedarf.

Vorteilhafte Herbst-Angebote!

in allen Abteilungen zu ganz besonders billigen Preisen.

Wollene Kleiderstoffe

in jeder Geschmacksrichtung von einfacher bis elegantester Art.

- Reinwollene Cheviots schwarz u. farbig p. Meter 3.50 bis 85 Pf.
- Reinwollene Satins, Coatings, Serge in reichen Farbenornamenten p. Meter 4.50 bis 1.50
- Reinwollene Popeline und Diagonal changeant, in vielen Farben p. Meter 4.00 bis 1.75
- Reinwollene Damentuche 110 bis 140 cm breit tropfenecht und nadelfert. p. Meter 8.50 bis 3.75
- Kostümstoffe 130 cm breit in glatt, Serge, Cheviot und Diagonal p. Meter 6.50 bis 3.00
- Kostümstoffe 130 cm breit, in deutschem u. englischem Geschmack p. Meter 7.00 bis 1.75
- Hauskleiderstoffe durchaus solide Gewebe u. praktische Farben p. Meter 2.50 bis 40 Pf.
- Blusenstoffe in Popeline und Flanell mit und ohne Bordüren p. Meter 3.00 bis 85 Pf.
- Fresco- und Frottéstoffe modernste Bindungen p. Meter 7.00 bis 2.50

Seidenstoffe

für Ball und Gesellschaft.

- Prinzesschen Seide in den schönsten Lichtfarben für Ball und Tanzstundenkleider Meter 1.45
- Satin de Chine, helle und dunkle Farben Meter 2.00
- Satin Liberty, sehr weiches, hochglänzendes Gewebe, nur helle Farben, 50 cm Meter 2.75
- Neueste Blusenseiden in geistreich und schottisch, nur gute Qualitäten, in allen Preislagen.
- Lindener Samt alle Farben Meter 2.00 1.50
- Kleider-Samte, besonders gute, nur geköpferte, florste Qualität Meter 3.00
- Körper-Velurens, echt englisch, für Kostüme und Kleider 55-70 cm breit 5.50 4.75 4.25

Handschuhe.

- Damen-Schlupfhandschuhe, hübsche Ringwoodmuster Paar 25 Pf.
- Damen-Handschuhe, Trikot, 2 Druckknöpfe, halbgeläht, Paar 50 Pf.
- Damen-Handschuhe, Leder-Imitation, elegante Verarbeitung, guter Sitz Paar 75 Pf.
- Damen-Handschuhe, Leder-Imitation, vorzüglicher Sitz, feinstes Farbensortiment Paar 1.00
- Damen-Handschuhe, Wolle gestrickt, weiss und farbig Paar 50 Pf.
- Glacé-Handschuhe, Dänisch Leder, für Damen und Herren, alle Farben Paar 4.00 3.50 3.00 2.50 2.00 1.50 1.25
- Ein Posten wollene, geringelte Damenstrümpfe 3 Paar 2.70, Paar 95 Pf.

Leinen- und Baumwollwaren.

- Reinlein. u. halblein. Küchenhandtücher 48x110 cm 1/3 Dtzd. 3.00 1.65
- Reinlein. u. halblein. Stubenhandtücher 48x110 cm 1/2 Dtzd. 3.70 2.20
- Reinlein. Jacquard-Handtücher 48x110 cm, gesäumt u. gebünd. 1/2 Dtzd. 3.30
- Betttücher u. Bettbezüge in weiss u. bunt.
- Grosse Posten weiss Croisé-Barchent, bewährte Qualität Meter 45 Pf.
- Blusen-Flanelle hübsche Streifenmuster, in grossen Sortimenten 85, 65 bis Meter 40 Pf.
- Velours für Kleider und Blusen, neueste Dessins 85, 60, 50 bis Meter 35 Pf.
- Türkisch gemusterte Flanelle für Morgenröcke, Matinees etc. 85, 70 bis Meter 60 Pf.
- Hemdenflanelle gestreift 70, 50, 45 bis Meter 35 Pf.

- Engl. Tüllgardinen, Stückware, weiss und creme Meter 1.80 bis 25 Pf.
- Engl. Tüllgardinen, abgepasst, Fenster- 2 Flügel, weiss und creme 28.00 bis 1.75
- Engl. Tüll-Stores, weiss und creme Stück von 1 an
- Dekorationen aus engl. Tüll, Garnitur 2 Flügel und 1 Querbehang von 4 an
- Gardinestoffe, Allvermöts, Tüll, Mull, Madras zur Selbst-Anfertigung für Bettdecken. Stores u. Künstler-Gardinen.

Konfektionierte Weissw., Taschen, Gürtel.

- Jabots in Tüll, Batist, Spachtel 1.25 95 65 45 25 Pf.
- Robespierre-Kragen in Batist: Tüll 1.65 1.35 1.20 95 Pf.
- Maria Stuart-Krausen in Tüll und Seiden-Chiffon 3.00 2.25 1.95 1.45
- Jackett- und Blusen-Kragen in Batist, Spachtel, Tüll 6.00 3.00 1.95 bis 58 Pf.
- Madeira-Taschentücher 3.50 1.75 1.10 bis 50 Pf.
- Perltaschen, sehr modern 18.00 6.50 3.75 bis 95 Pf.
- Ledertaschen und Imitation 20.00 10.00 5.50 bis 65 Pf.
- Gürtelschlösser, neue Dessins 4.50 1.50 75 bis 35 Pf.
- Lackledergürtel, neueste Sachen 8.85 1.75 95 bis 55 Pf.
- Samtgürtel, Ia. Qualität 3.00 1.50 85 bis 55 Pf.
- Goldgürtel, schöne Ausführung 4.00 1.25 68 bis 25 Pf.
- Ledergürtel, Neuheit 4.50 2.50 1.10 bis 95 Pf.

Unterröcke, Korsetts.

- Trikot-Unterröcke mit Moirette oder Seiden-Plisse-Volant, viele Farben 2.75
- Selben-Unterröcke mit hohem Plisse-Volant, entzückende Farben 4.75
- Tuch-Unterröcke mit Borten, Samt oder Volant garniert 1.95

Reform-Beinkleider in Trikot und Cheviot für Damen und Kinder.

- Wollene Damen-Strickwesten 5.00 3.00 bis 1.25
- Wollene Schulterkragen, schwarz und farbig 2.75
- Sweaters in allen Grössen und Preislagen.
- Korsetts aus grauem Drell und Spiralfedern, mit fester Languette 1.25
- Directoire-Korsett, neueste Form, mit Haltern, tadelloser Sitz 3.25

Damen-Konfektion

Grosse Sortimente, erstklassige Fabrikate, tadelloser Sitz.

- Blusen von Wolle, Seide, Spitze, bwil, Flanell 25.00 15.00 bis 95 Pf.
- Kostümröcke in schwarz und farbig, neueste Macharten 45.00 27.00 bis 3.50
- Kostüme in marine, schwarz und Stoffen englischer Art. 75.00 48.00 bis 16.50
- Kleider in Wolle, Samt, Seide, neueste Farben und Macharten 45.00 30.00 bis 16.50
- Englische Paletots in verschiedenen Fassons 19.50 12.00 bis 4.50
- Ulster offen und geschlossen zu tragen, aparte Stoffe 39.00 28.00 bis 16.50
- Schwarze Paletots auch für stärkste Damen passend 33.00 23.00 bis 16.50
- Samt- und Plüsch-Mäntel und -Paletots hervorragende Auswahl, Prima-Qualität 175, 135, 98, 78, 52.00, 39.00 bis 27.00
- Morgenröcke, Matinees in Velour, Lammfell, Wolle, neueste Dessins. Backfisch- und Kinder-Konfektion in grosser Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Spitzenstoffe, Besätze, Spitzen,

- nur neueste Muster in engerer Auswahl
- Halskollerters, Samtband mit Perlen 4.75 1.50 1.00 bis 60 Pf.
- Miedernadeln, moderne Formen 1.25 95 bis 50 Pf.
- Haarschmuck, Hutnadeln, Schleier.

Handarbeiten u. a.

- Decken, 60-60 cm, vorgezeichnet 90 Pf.
- Kissen mit Rückwand, 43x60 cm 90 Pf.
- Läufer, 35x135 cm 1.25
- Schoner, 35x35 cm 45 Pf.
- Küchengerätheten, gezeichnet von 6.25 an
- Brotbeutel, Wandschoner, Leitungschoner, Klammerbeutel, Waschkorbdecken, Maschinendecken, Bürstentaschen, Zeitungsmappen, Ueberhandtücher
- Moderne Deckenstoffe, 160 cm breit Meter von 2.25 an

Echarpes, Schals, Schürzen.

- Plaids, in schönen Mustern von Mk. 1.00 an
- Kopf-Schals und Fichus in Wolle, hell und dunkel 85 Pf.
- Schals von indischem Mull, Chiffon Seiden-Japon entzückende Muster 2.65, 1.00 75 Pf.
- Auto-Schals in vielen Farben 95 Pf.
- Theater-Schals und Hauben, aparte Saison-Neuheiten. 1.00
- Tüdel-Schürzen mit Trägern, türkisch Satin mit Bordüre
- Blusen-Schürzen, blau Cretonne, waschecht Gingham, mit reizenden bunten Borden garniert 1.25
- Kleiderschürzen aus bestem Gingham, mit Borden und Blienden garniert 1.25

Fertige Wäsche.

- Damenhemd Achselverschluss aus gutem Hemdentuch mit reich gestickter Passe Stück 1.35
- Damenhemd Vorderschluss aus feinem Hemdentuch mit eingearbeiteter Languette 1.80
- Damenhemd Achselverschluss aus haltbarem Cretonne mit Stickerei-Einsatz und Hohl-saum Languette 2.50 2.25
- Damenhemd Achselverschluss aus feinem Renforcé mit Klöppelspitze u. Einsatz, sehr elegante Ausführung 2.00 2.25 1.95
- Damen-Beinkleid geraucht Croisé mit haltbarem Trimming 1.25
- Damen-Beinkleid geraucht Croisé mit eingetahter Languette 1.90 1.60
- Damen-Beinkleid Knieform, feiner Renforcé elegante Ausführung mit Stickerei u. Bördchen 2.25 1.80
- Nachtjacke geraucht Croisé mit Trimming gearbeitet 1.95
- Nachtjacke kräftiges Haustuch mit Stickerei-Umlegekragen 2.50
- Stickerei-Rock mit Banddurchzug und Stickerei-Volant 6.00 4.50 3.75

Teppiche und Vorleger, beste Fabrikate, neueste Muster.

- Läuferstoffe in Jute, Wolle, Roulees etc. in Fantasie, Tuch, Plüsch.
- Tisch- und Diwanddecken
- Möbelstoffe, Moquettes für Sofa- und Polsterbezüge in modernen Farben.
- Metallbettstellen, Polsterbettstellen, Matratzen für Erwachsene und Kinder in grosser Auswahl.

Bestbewährte, erstklassige Fabrikate in hervorragend grosser Auswahl.

Brummer & Benjamin

Kalle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Hierzu eine Beilage.

Irrlichter des Glücks.

Ein Gesellschaftsroman von der Riviera. Von Ulrich Friesen.

Auf der Promenade des Anglais, dem weiten, sich das Meer entlangziehenden Kai, alles Leben und Bewegung. Es ist zwölf Uhr mittags — die Zeit, da „ganz Nizza“ sich hier unter den schattenden Bäumen, angefüllt mit blauen Meeresmogen, bei den schmelzenden Weisen einer wohlgeschul- ten Kapelle, ein Rendezvous gibt.

ch, auf dessen hohem Sitz eine grauhaarige, gültig blinkende Dame und ein glattrasierter, etwas blasiert dreinsehender Jüngling thronen. Mit einem leisen Freudenruf begrüßt Irene die Comtesse Luiza Bertinetti und bald ist eine angeregte Unterhaltung, an der auch der Marquis sich beteiligt, im Gange, während der junge Conte Marco Mühe acht, mit fester Hand die feurigen Apfelschimmel im Zaum zu halten.

Provinz und Umgegend.

* Aus dem Elsterale, 28. Sept. Die Arbeitsabstufung der Zuckerfabriken stehen unmittelbar bevor; einzelne haben mit diesen bereits begonnen. Im allgemeinen wird die Zuckerrü- benenernte nicht das Resultat liefern, was man erhoffte. Die seit ca. 10 Wochen anhaltenden Niederschläge haben zwar auf die üppige Entwicklung des Krautwuchses wesentlich gewirkt; für die Wurzelfrucht fehlte jedoch die Wärme; dieselbe ist verhält- nismäßig kurz geblieben und hat viele Seitenwurzeln getrieben.

abstufte, fragte er auch ein wohlbeleibtes, wettergebräuntes Vereinsmitglied, was er sei. Die Antwort im echten Berliner Dialekte war: „Gutsbefleger, königliche Hoheit“ „Wieviel Acker besitzen Sie denn?“ „53“. „Was machen denn die Kartoffeln bei dem Regen?“ „Die sind man alle schwarz.“ „Haben Sie auch noch Hafer draußen liegen?“ „Ja, reifen Sie man nur die Kartoffeln und den Hafer recht kaput, daß mer je recht jut be- zahlt kriegen.“

Ein amerikanisches Urteil über die Bedeutung des Militärdienstes.

Ein sehr verbreitetes amerikanisches Militärjournal hebt in einer seiner letzten Nummern die Aeußerungen einer in den Vereinigten Staaten sehr bekannten und angesehenen Persön- lichkeit hervor, die diese über die erzieherische Bedeutung des Militärdienstes für sich zu dem Vertreter der „New York Times“ getan hat, und die einen höchst bemerkenswerten Gegen- satz zu der sonst im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten und des „making money“ in hoher Blüte stehenden Mißachtung bilden, deren sich hier, noch mehr als bei unseren britischen Betreibern, der Heeresdienst fast ausnahmslos zu erfreuen hat. Die von dem Gehilfen ersterer Ueberzeugung getragenen Aeuße- rungen können daher wohl als recht charakteristisch für den der allgemeinen Wehrpflicht innewohnenden ethischen wie prakti- schen Wert bezeichnet werden. Ohne daß man daraus auf eine beginnende Wandlung in den bezüglichlichen Ansichten der militär- feindlichen Parteien, speziell der demokratischen und sozialisti- schen Partei in Dolarita, zu schließen braucht, muß es doch als bemerkenswert bezeichnet werden, daß sich das „Army and Navy Journal“ (Nr. 2545) an erster Stelle mit der beifälligen Wiedergabe genauer Aeußerungen des Dr. Burgess, bis vor kurzem Defans an der Columbia Universität und in Deutsch- land als einer der hervorragendsten Austausch-Professoren (1906.7) betannt und geschätzt und beehrfichtigt hat. Da die An- sichten des amerikanischen Gelehrten, inwiefern wenigstens be- zogen auf die Deutschen Presse seine besondere Beachtung gefunden haben, obwohl sie sie sicherlich verdienen, und zugleich für alle Antimilitaristen in den verschiedenen Nationen der alten Welt und der mit ihnen liebäugelnden radikalen Parteien nicht uninteressant erscheinen dürften, so sei in folgendem das wichtigste aus der Darstellung des vorgenannten Militärblattes wiedergegeben.

* Halle, 30. Sept. Lieber das Bonthaus D. H. Apelt und Sohn hier selbst lauschte Gerichte wegen finanzieller Schwierig- keiten um. Dazu schreibt die „Berl. Börsenztg.“: „Aus Halle ist uns die Nachricht zugegangen, daß die Bankfirma D. H. Apelt und Sohn in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist. An der Bör- se war man über dieses Ereignis höchlichst erstaunt, denn den Banken waren noch vor wenigen Monaten über die Forderung der Firma die besten Auskünfte gegeben worden. Der Grund der Verlegenheiten soll übrigens nicht in Wirfengeschäften, son- dern in Beteiligung an industriellen Unternehmungen und Grundstücksverhältnissen liegen. Die hiesigen (Berliner) Banken stehen fast alle mit der Firma in Beziehungen, doch handelt es sich bei den Forderungen nur um geringe Beträge, für welche genügende Deckung vorhanden ist. Auch die Reichsbank zählt zu den Beteiligten.“ — Dazu schreibt die „Holl. Ztg.“: „Eine Klärung der Sachlage ist in Kürze zu erwarten, nachdem die Prüfung der Bücher, welche durch eine Treuhändergesellschaft erfolgt, abgeschlossen ist.“

* Staßfurt, 28. Sept. Konrad Stengel in Staßfurt, gegenwärtig das älteste Mitglied des Abgeordnetenhauses, feiert an diesem Sonntag seinen 85. Geburtstag. Rudolf Stengel ist seit 45 Jahren Mitglied des Hauses und war früher auch eine Zeit- lang Vizepräsident. Er gehört der freikonservativen Fraktion an und vertritt den Wahlbezirk Salze-Dueslinburg-Meserleben.

* Stendal, 28. Sept. Der Zugführer Schubert aus Helsen wurde am Freitagabend 7 Uhr auf dem hiesigen Güterbahn- hofe bei Maßnahmen eines Zuges von der Rangiermaschine erfaßt und auf der Stelle getötet.

* Halle, 29. Sept. Am Ifer der wilden Saale, gegenüber der Reitznippelze, wurde der Iur einer seit dem 27. September vermissten Rentiere aufgefunden. Vermutlich hat sich die Frau ertränkt.

Kleines Feuilleton.

* Mandoverhumor. Daß das Manöver, mag es auch noch so triegsmäßig vor sich abgehen, doch nur ein Krieg im Frieden ist, beweist wohl nichts so sehr als die Fülle von Scherzen und Schmunzeln, deren Wesen im Witz oder in den etwas be- quemeren und der Romantik ebenfalls nicht entbehrenden Quar- tieren der Manöverheere zu suchen sind. Auch der Freund des unfeindlichen Humors, der „wahren Geschichten“ kommt auf seine Kosten. So boten auch die vor kurzem beendeten dies- jährigen Kaisermandöver zu mancher niedlicher Beobachtung Ge- legenheit. Der „L. Abend“, werden von Lesern einige dieser jüngsten Mandoveranedoten erzählt. Die eine spielt in Oshag. Die Stadt war eben von der blauen Armee verlassen worden. Hinter ihr rückte als Sieger der Feind, die rote Armee ein. Die roten Regimenter bekamen zunächst eine kleine Ruhepause in den Straßen, und bei dieser Gelegenheit hat ein Soldat ein Bürschchen von etwa sieben Jahren, ihm einige Zigarren zu holen. Der wackerer Kriegsmann griff auch in seinen Brust-beutel und wollte dem Kleinen Geld geben. Aber stolz drehte sich der Knirps um und sprach in energischem Tone: „Für den Feind boh ich keine Zigarren!“ — Ein anderer Leser erzählt ein kleines Erlebnis des fächigen Kronprinzen. Als dieser die Front eines Militärvereins in einem Flecken bei Wurzen

teffa dämpft ihre Stimme, als sie etwas unvermittelt fragt — „hatten Sie kürzlich Nachricht von Ireas Mutter?“ Leises Mißbehagen blüht über die freundschaftlichen Züge des Marquis. „Nein, liebe Freundin. Ich glaube, es sind schon Monate verfloßen, seit sie zum letzten Male schrieb. Vielleicht steht Madame Lolo Allen im Begriff, eine neue Ehe zu schließen.“ fügt er lächelnd hinzu, „sie, die Eniglinge!“ In der ihr eigenen energischen Art schüttelt die Comtesse den Kopf. „Das glaube ich nicht. Sie wird wohl klug genug sein, um zu wissen, welcher Geldbeutel ihr die besten Chancen bietet!“ Einen Augenblick zuehen sich die buchtigen Brauen des Mar- quis unmutig zusammen. Dann wendet er mit kurzem Achselzucken das Gesprächsthema: „Reginald kommt auf einige Tage von Ville-franche her- über.“ „Ah, das freut mich!“ erwidert die alte Dame lebhaft. „Der Junge ist mein besonderer Liebling. Daß er mich nur gleich aufsucht — hören Sie, lieber Freund? ... Was ist das?“ unter- bricht sie sich plötzlich. „Ihre Frau lenkt um? Und wen hat sie denn da neben sich?“ Die Comtesse hat recht. Soeben hielt Irene ihren Schimmel mit scharfem Ruck an und wartet auf ihren Gemahl, während der elegante Reiter, der sich ihr vor kurzem zugesellte, etwas zurückbleibt. Das schöne Gesicht der Marquise zeigt einen kalten, fast har- ten Ausdruck. Ihr Gemahl jedoch begrüßt den eleganten Ka- valier mit dem ihm eigenen Sozialität. „Wieder zurück von Ihren Weltreisen, Durchlaucht? ... Ich weiß nicht, ob die Herrschaften einander bereits kennen! Fürst Wladimir Orloff — Comtesse Bertinetti.“ Die alte Dame neigt das Haupt. „Aber nur so wenig, daß dieser Gruß fast als Unhöflichkeit erscheinen könnte.“ (Fortsetzung folgt.)

„Der amerikanische Knabe“, so sagte der Gelehrte wörtlich, ist von Natur weniger in der Zucht, als es z. B. die deutschen Knaben sind. Das Deutsche Gymnasium schafft bereits eine Disziplin, die der junge Amerikaner nicht besitzt und bitter nötig hat, auch ist der deutsche Knabe wahrscheinlich schon von Natur lenkbarer. Alles in Allem würden wir besser daran sein, wenn die Lebensordnung bei uns so beschaffen wäre, um der Jugend eine größere Disziplin einzufloßen. Die Dienstpflicht ist für die deutsche Nation von einem wirklichen Wert, ganz abgesehen davon, daß sie aus der Jugend brauchbare Soldaten macht. Als ich feinerzeit auf der Universität zu Berlin ein Schüler Gu- stav Dronjens, des bekannten Geschichtsprofessors, war, besuchte auch sein Sohn Hans einige der Vorlesungen und ersah dabei eines Tages in Uniform. Ich sprach darüber mit dem Professor und drückte ihm mein Bedauern aus, daß Hans durch seinen militärischen Dienst gezwungen sei, seine Studien zu unterbre- chen. Der alte Herr schloß seine große Brille zurecht und sah mich groß an: „Der Militärdienst!“, so sprach er langsam und eindringlich, „ist für Hans wie für alle unsere Söhne das denk- bar Beste. Zunächst ist er eine Schule für Körperausbildung. Beobachtet Sie doch einmal seinen Einfluß auf unsere Bauern- jungen. Wenn sie eintreten sind sie häufig z-beinig, trumm, ungeschickt in ihrem ganzen Auftreten und immer plump — nach zwei Jahren aber sind aus ihnen Männer geworden, die gerade und aufgerichtet einherstreiten, von gutem Aussehen und männlichem Auftreten, zudem gefinder als vorher. Ein großer Teil von ihnen lebt sicherlich zehn Jahre länger, als dies ohne die militärische Ausbildung der Fall sein würde, wie über- rigens auch die Statistik erweisen hat. Ihre allgemeine Arbeits- fähigkeit ist um 25 Prozent gesteigert und sie können, wenn sie nach ihrer Entlassung aus dem Heere, ihrem bürgerlichen Beruf wiedergehen sind, einen höheren Ertrag aus demselben ge- winnen, als sie es sonst vermocht hätten. So bedeuten denn die in der Armee verbrachten Jahre für sie nicht einen perfün- lichen Verlust sondern vielmehr einen tatsächlichen Gewinn. Die Armee aber ist ferner für sie eine Schule intellektuelle Förder- ung, denn sie lernen hier, außerhalb des eigentlichen Dienstes, im Lauf ihrer militärischen Dienstzeit zahlreiche wichtige Dinge. So stellt sich die Armee also als eine Bildungsanstalt für alle ihre Mitglieder dar, selbst für die Offiziere, die z. B. auf der Kriegsakademie sogar Vorlesungen über internationales und Militärecht hören. Sie ist aber ferner auch eine Schule für Moralkultur, und nachdem die Kirche viel von ihrem Einfluß auf die heranwachsende Generation verloren hat, stellen die zwei oder drei Jahre militärischen Lebens, die den jungen Mann von leichtsinniger Lebensführung abhalten, einen wichtigen Ersatz für die Aufgabe dar, die sonst der Kirche zufallen pflegte. Weiter ist die Armee eine Schule für gute Lebensart: se- hen Sie sich die bürgerlichen Rekruten an, wenn sie ihre Dienst- zeit beginnen, und vergleichen Sie damit die ausgebildeten Sol- daten am Ende ihrer Dienstzeit. Schließlich ist die Armee eine Schule für Loyalität und oaterländische Treue und schweigt da- durch das Reich fester zusammen, als es irgend etwas sonst ver- möchte. Somit stellt der Militärdienst keine Verschwendung dar, sondern bedeutet vielmehr in Summa eine Erparnis im national-wirtschaftlichen Sinn, und es ist, meines Erachtens, auch die Ansicht aller einsichtsvollen Menschen in Deutschland.“

Auf die etwas eigliche Frage, die der Interwiewer zum Schluß dem amerikanischen Gelehrten vorlegte, ob er denn „compul- sory service“ auch für die Vereinigten Staaten für vorteilhaft erachte, erwiderte dieser ausweichend. Man brauche bei ihnen wohl diese Einrichtung nicht, aber nötig sei in allen Gesellschafts- klassen eine weit größere Zucht und Ausbildung (training) so- wohl hinsichtlich ihrer Pflichten gegenüber sich selbst wie für die Allgemeinheit. Die allgemeine Gleichgültigkeit gegenüber der letzteren müßte unweigerlich die Kraft jeder Nation untergra- ben, was besonders in einer Republik gefährlich sei. „Zucht und Ausbildung, das ist, was der Jugend der Vereinigten Staa- ten vor allem fehlt und für unsere Jungen haben wir militär- lichen Dienstbetrieb nötig.“

Gewerbe-Verein — Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 1. Oktober 1912, Abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des „Livoli“

Vortrag

des Geographen und Reisechriftstellers Herrn Joachim Harms aus Hamburg

„Meine Reise um die Erde“

mit hüben-großen Lichtbildern. Zu diesem hochinteressanten Vortrage sind auch Nichtmitglieder, Damen und Herren, freundlichst eingeladen...

Bekanntmachung.

Die Kreissparkasse des Kreises Merseburg verzinst alle Einlagen zu 3/5 Prozent vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Abhebung.

Kuratorium der Kreissparkasse.

Der Vorsitzende.

Graf d'Haussonville, Königlich Landrat.

D. H. Apelt & Sohn, Bankgeschäft.

Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.

Konto-Korrent-Verkehr. Diskontierung von Geschäftswechseln. Eröffnung provisionsfreier Checkkonten.

Natürliche, echte Schmiedeberger Eisenmoorbäder.

Russ. irisch-römische Bäder. Kohlenlaure, Sauerstoff, Fichtennadel-, Schwefel-, Kastendampf- und Heißluftbäder.

Johannisbad Merseburg, Johannistr. 10. Tel. No. 245.

Fahrplan, gültig vom 1. Oktober 1912 ab.

Table with multiple columns listing train routes and schedules for Merseburg, Halle, and other stations.

Züchtige Heizungsmonitore und Bauflösser. sofort bei hohem Lohn u. dauernder Beschäftigung gesucht von Hermann Vieban, Zentralheizungen Magdeburg-Ziendorf.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Landstädter Straße 25. Walter Westram, vereideter Bücher-Revisor, Fernruf Nr. 408.

Die erste Etage Lindenstraße 15. enthaltend 7 Zimmer und Zubehör, Balkon, Gas und Bad zu vermieten und 1. April f. Bz. zu beziehen.

Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg. Vom 23. bis 28. September 1912. Geburten: 114, Sterbefälle: 102, Heiratungen: 10.

Kirchliche Nachrichten. Dom. Getauft: Emma Hilgobard, T. d. Wittkandwärters Dorst; Bruno Kurt, S. d. Wägners Wittenbecher.

Karl Zänzer Merseburg. Adolph Schäfers Nachf. Entenplan 7. Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen aller Art.

Braut-Ausstattungen von einfacher bis zur elegantesten Ausführung. mit elekt. Betrieb Eigene Wäscherei. Weddy-Pönicke, Halle a. S. Merseburg.

BAD ELSTER. Kgl. Sachs. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenanstalt. Berühmte Glaubersalzquelle, Grosses Luftbad mit Schwimmbassin.

Globus-Putzextrakt. Alle Welt putzt mit dem besten Metallputz. Globus-Putzextrakt.

Table with 2 columns: Station (Merseburg, Schafstedt, Corbeitha, Seibitz, Wachsen, Wachsen-Merseburg, Wachsen-Schafstedt) and Schedule.

Table with 2 columns: Station (Merseburg, Corbeitha, Seibitz, Wachsen, Wachsen-Merseburg, Wachsen-Schafstedt) and Schedule.